

My crazy life

Von BlackTora

Kapitel 5: Oni und Kami

„Takumi, du solltest wirklich noch liegen bleiben“, versuchte Ai mich zurückzuhalten, worauf Haru aus dem Nebenraum, ins Zimmer kam.

„Was wir das wenn es fertig ist“, fragte Haru verwundert.

„Er will zum Tempel seines Onkels“, antwortete Ai aufgebracht, während ich aufstand und anfang mich umzuziehen. Dabei musste ich sehr langsam vorgehen da ich nicht grade wenig Schmerzen hatte.

„Und wieso willst du grade jetzt zu deinen Onkel, Saga kun“, fragte er mich dann anklagend.

„Mein Onkel wurde ins Krankenhaus eingeliefert, weil er gestern Abend nicht weit vom Tempel angegriffen wurde“, sagte ich während ich meine Schuhe zuband. „Nach dem was er mir berichtete, muss ich auf schnellsten weg zum Tempel und für ihn einspringen.“

„Aber wieso kann niemand anders für dich einspringen“, sagte sie verzweifelt.

„Ai, Süße, ich muss da hin, den meine Familie ist die einzige die weiß was dort im Tempel versiegelt ist“, sagte ich ruhig und stand, fertig angezogen auf. „Wenn das ist, was ich denke, dass es meine Onkel angegriffen hat, ist die ganze Stadt in Gefahr.“

„Was bist du wirklich“, fragte Haru und stellte sich mir in den Weg. Ich seufzte laut und ließ müde die Schultern hängen.

„Der Begriff der am besten auf mich zutrifft ist Onmyouji. Sie waren in 8 bis 12 Jahrhundert sehr verbreitet. Sie haben Exorzismus, Reinigungsritualen und Astrologie betrieben, um es ober flächig zu erklären. Um genauer zu werden bräuchte ich einige Stunden“, sagte ich. „Übrigens weiß ich auch das euer Clan seid je her von Youkais verfolgt wird. Was wiederum erklärt wieso Yakuzas sich für Exorzisten interessiert.“

„Woher“, fragte Haru aufgebracht.

„Im gesamten Haus sind Ofuda angebracht und jeder von euch trägt mächtige Schutzzauber mit sich herum“, antwortete ich ruhig. „Solche Dinge kann ich spüren.“

„Wie spüren“, fragte Ai verwirrt.

„Kennst du das Gefühl, wenn du dir einbildest das irgendwo etwas gewesen sein muss. Nun so in etwa kannst du es dir vorstellen, nur ist es bei mir stärker und es gibt verschiedene Nuancen dieses Gefühls“, antwortete ich ihr erblich

„Gut, es scheint ja wirklich sehr wichtig zu sein, dass du da hin gehst, aber nicht alleine“, sagte Haru und zog sein Handy aus der Tasche. „Du solltest eigentlich noch einige Zeit im Bett verbringen, daher wird Kaito dich begleiten, nicht das du uns noch umkippst.“

Ich nickte schweigend, worauf er kurz telefonierte und kurz darauf kam Kaito ins Zimmer. Er hatte knallrote Haare, trug eine Schuluniform, er hatte Kopfhörer auf und sein Gesicht zeigte sehr deutlich langweile Als Shou ihn dann erklärte das er mich begleiten soll, war er nicht grade begeistert von der Idee.

„Du wirst ihn begleiten, sonst kannst du was erleben“, fuhr Ai ihn nun wütend an, worauf nicht nur er zusammen zuckte. Er nickt daraufhin heftig und wenig später, saß er neben mir in meinem Wagen und wir fuhren eine ganze Zeit, bis wir im Tempel ankamen.

Als ich neben dem Tempel parkte und wir ausstiegen, kamen schon meine Tante, sowie meine kleine Cousine aus dem Wohnhaus, neben dem Tempel.

„Takumi, mein Schatz“, rief meine Tante, lief auf mich zu und fiel mir um den Hals.

„Niisan, du hattest versprochen uns schon viel früher zu besuchen“, schimpfte das dreizehn jährige Mädchen mit mir, was mich zum Lachen brachte.

„Tut mir leid Oba san, Toru chan. Ich wollte wirklich früher vorbeikommen, aber ich hab es leider nicht geschafft“, grinste ich beide an, als meine Tante mich los ließ. „Ach ja, das hier ist Kaito.“

Erst jetzt bemerkten die beiden ihn, der regungslos hinter mir gestanden hatte. Als Toru ihn dann musterte wurde sie sofort rot, was mich zum grinsen bracht.

„Hey meine Kleine, er ist nicht für dich und ich denke mal das du ihn zu jung bist“, flüsterte ich ihr ins Ohr. Empört schlug sie mir gegen die Schulter, was mich nur zum Lachen brachte und wir gingen alle ins Haus. Sofort machte sich Toru daran uns allen einen Tee zu kochen. Es war ein Haus im alten japanischen Still.

„Werdet ihr hier schlafen“, fragte Toru aufgedreht nach dem wir uns einige Zeit unterhalten hatten.

„Werden wir. Ich werde bleiben bis Oji san aus dem Krankenhaus kommt und den Tempel weiter betreiben kann“, sagte ich freundlich.

„Kannst du mich dann Morgen zur Schule fahren, sie wollen mir nicht glauben das du mit mir verwandt bist“, meinte sie und sah mich mit großen Welpen Augen an. Seufzend gab ich nach.

„Gut dann werde ich mich mal umsehen und den Bannkreis verstärken“, sagte ich dann.

„Soll dir einer von uns zur Hand gehen“, fragte meine Tante sofort.

„Nicht nötig, Kaito kann mir helfen“, antwortete ich und stand auf. Kaito tat es mir gleich und ich zeigte ihm sein Zimmer für die nächsten Tage. Danach zog ich meine Tempelkleidung an. Umgezogen ging ich dann, zusammen mit Kaito in den Tempel. Dort schrieb ich Formeln auf weiße rechteckige Zettel, mit denen ich dann nach draußen ging. Dort warf ich sie in die Luft, sagte leise etwas und die Siegel flogen davon.

„Was war das“, fragte Kaito erschrocken.

„Ich habe den vorhandenen Bannkreis verstärkt“, antwortete ich und sah ihn grinsend an. „Es gibt verschiedene Möglichkeiten das zu tun und diese liegt mir eben am besten.“

„Kannst du auch Geister und Youkais sehen“, fragte er mich nun unsicher.

„Das kann ich seid ich denken kann und ich nehme sicher richtig an wenn sage das deine Familie das auch kann“, antwortete ich. Er sah mich mit großen Augen an und nickte einige Zeit.

„Ich werde dir etwas zeigen, womit du dich falsch nötig gegen böse Geister oder Youkais verteidigen kann“, sagte ich ruhig zu ihm. Ich zeigte ihm wie er die Hände falten musste und brachte ihm einen Bannspruch bei. Es klappte auf an hieb, worauf er mich ein wenig stolz ansah. Danach ging ich mit ihm ins innere des Tempels, in einen der hinteren Räume. Dort befand sich ein kleiner schwarzer, schmuckloser Schrein. Vor dem Schrein brannte

Räucherwerk, dessen Duft den kleine Raum gänzlich erfüllte.

„Ist das der Gott der hier verehrt wird“, fragte Kaito unsicher.

„Nein! In diese Schrein ist ein mächtiger Youkai versiegelt, der vor langer Zeit Rache, an den hier ansässigen Gott schwor“, antwortete ich und kniete mich vor den Schrein. „Nach der Legend waren die beiden früher einmal Freunde, doch eines Tages töteten Menschen einen Großteil der hier ansässigen Youkais. Die Youkais wollten darauf hin dann die Menschen auslöschen, doch der Gott schützte sie, worauf ein erbitterter Kampf zwischen den Youkai und dem Gott entbrannte. Schließlich versiegelte man den Youkai hier um schlimmeres zu verhindern.“

Kaito schwieg und sah mir dabei zu wie ich das Siegel das auf den Schrein lag verstärkte. Nach einer Stunde hörte ich erschöpft auf und stand auf, doch ich schwankte sofort, da mir schrecklich schwindelig wurde. Sofort war Kaito da und half mir mich draußen auf die Stufen des Tempels zu setzten.

„Du schwächelst Menschenkind“, erklang nach einigen Minuten eine belustigte Stimme.

„Ich hatte gestern nicht grade einen angenehmen Tag und die Siegel brauchen auch nicht grade wenig Kraft, Baka“, sagte ich müde, während Kaito sich suchend umsah. Doch ich wusste das Tenjin sama sich nur zeigte wenn er es auch so wollte.

„Wie redest du mit einem Gott, Menschenkind“, sagte sie Stimme erbost

„Tenjin sama, bitte unterlasst solche Spiele, du verschreckst nur unseren Gast“, seufzte ich. Ein kräftiger Windstoß fegte uns fasst von den Stufen und im nächsten Moment stand ein hübscher Mann, mit langen schwarzen Haaren, der einen weißen Yukata trug, vor Kaito.

„Wenn ich mich nicht irre gehört der Knabe doch zum Fushiwara Clan! Was hast du mit diesen Verrätern zu schaffen“, fragte mich der Gott nun wütend.

„Das Oberhaupt der Familie erpresst mich“, antwortete ich tonlos.

„Wie kann er es wagen das Oberhaupt des Saga Clans zu bedrohen. Ich werde ihn zertreten wie einen Wurm“, meinte Tenjin wütend.

„Lass gut sein, wenn ich wollte hätte ich mich schon lange aus dieser Situation retten können, aber ich finde mein Leben dadurch eigentlich sehr interessant“, entgegnete ich ruhig.

„Ich versteh dich einfach nicht Takumi kun, du bist noch schwerer zu begreifen als dein Großvater“, seufzte nun der Gott.

„Äh Takumi san, was soll das heißen du bist das Oberhaupt des Saga Clans“, fragte Kaito nervös.

„Ach ja, dass kannst du ja gar nicht wissen! Ich gehöre zur Hauptfamilie des Saga Clans und mein Onkel zu einem Nebenzweig der Familie. Da ich die einzige noch lebende Person der Hauptfamilie bin, bin ich automatisch das Oberhaupt“, sagte ich grinsend und kratzte mich am Hinterkopf. „Die Familie Saga ist schon sehr alt und seid dem wir denken können betreiben wir diesen Tempel.“

„Aber müsstest du den nicht den Tempel führen“, fragte mich der Junge nachdenklich.

„Mit einundzwanzig werde ich ihn voraussichtlich übernehmen“, antwortete ich.

„Ich kann den Tag kaum erwarten, den dann kommen die ganzen schönen Mädchen wieder hier her zum Beten, um einen Blick auf Takumi zu erhaschen“, fragte Tenjin breit grinsend.

„Ich weiß schon was du willst! Wenn du wieder anfängst den Mädchen ständig die Röcke hoch zu wehen, weißt du was dir blüht“, schimpfte ich, worauf mich Tenjin nur lachend ansah.

„Ich weiß schon“, lachte er und war in nächsten Moment verschwunden.

„Wieso habe ich nur den Eindruck das ich nicht sehr alt werde“, seufzte ich und stand auf.

„Weil du dich jetzt schon wie ein fünfzig jähriger anhörst“, lachte Kaito, worauf er von mir eine Kopfnuss kassierte. Jammernd hielt er sich den Kopf, während ich durch das Torii in den Wald, der wie ein Kilometer breiter Gürtel, um den Tempel lag. Eilig lief Kaito mir nach.

„Du Takumi san, ist es nicht gefährlich einen Youkai in einem Tempel aufzubewahren“, fragte er mich nach einiger Zeit.

„Ist es nicht, den niemand kann den Tempel, weiter als bis zur Haupthalle, wo der Schrein von Tenjin ist, betreten, selbst Tenjin selber kann nicht weiter“, sagte ich ruhig zu ihn. „Du konntest nur weitergehen weil ich es so wollte.“

„Wieso kann man den Kami sama daran hindern weiter in den

Tempel hineinzugehen“, fragte er.

„Du musst es dir so ähnlich wie den Bannkreis vorstellen den ich eben errichtet habe. Es ist wie ein unsichtbares Schild, das nur wenige Menschen durchtreten können“, erklärte ich ohne anzuhalten. „Das ist nötig weil Geister oder Dämonen zu in der Lage sind, unseren Geist zu Manipulieren und so könnten sie zum Schrein gelangen und den Youkai befreien. Selbst Tenjin könnte so etwas passieren, den seine Kraft hängt davon ab wie viele Menschen hier her kommen und Beten“

„Du weißt echt verdammt viel, sempai“, grinste er.

„Kann sein, aber ich muss noch viel lernen bis ich den Tempel übernehmen kann“, sagte ich tonlos und blieb auf einer Lichtung stehen. Ich bedeutete ihm still zu sein, holte eine Kette aus grüner Jade hervor, legte sie um meine Hände und faltete diese. Leise sprach ich lange Bannformel. Immer wieder konnte man leise schreie hören und panische Schritte.

„Was hast du gemacht“, fragte Kaito unsicher, als ich aufhörte und mich zu ihm umdrehte.

„Ich habe den Wald von den schwachen, bis mittleren Youkais befreit“, antwortete ich müde. „Sie sind meistens freundlich und ganz harmlos, doch sind sie im Moment in Gefahr. Hier treiben sich sehr starke Youkais rum, die ihre kraft oft steigern, in dem die schwächere Artgenossen fressen.“

„Also schlägst du im Grunde zwei Fliegen mit einer Klappe. Du schütze die schwachen und dazu verhinderst du das die Starken noch stärker werden“, erwiderte Kaito, als er neben mir her ging. Ich nickte nur und wir gingen schweigend zurück zum Tempel, wo uns eine unerwarteter Besuch erwartete. Mein Auto hatte einen Bruder bekommen und allein dadurch wusste ich, wenn ich im Haus zu erwarten hatte.

„Wir sind wieder da“, rief ich laut, als wir eintraten und unsere Schuhe auszogen. Ich hörte wie die Tür zum Wohnzimmer aufgeschoben wurde und zwei Minuten später stand meine Tante vor mir.

„Dein alter Schulfreund Keisuke kun ist vorbeigekommen, da du wohl heute Morgen so früh aufgebrochen bist“, sagte sie mir freudiger Stimme.

„Sag ihm das ich später zu euch komme, ich muss noch ein wenig arbeiten“, meinte ich tonlos, ohne sie anzusehen.

„Aber Takumi kun, er ist extra hier her gekommen um dich zu sehen. Komm wenigstens auf eine Tasse Tee ins Wohnzimmer“, versuchte sie mich zu überreden, doch ich ignorierte sie einfach und ging auf mein Zimmer. Dort setzte ich mich an den Schreibtisch und suchte etwas in einigen meiner Büchern.

Nach einiger Zeit klopfte jemand an die Tür und schob sie dann auf ohne auf eine Antwort zu warten. Verwundert drehte ich mich um und sah wie Keisuke hinter sich die Tür schloss und dabei ein Tablett mit zwei Tassen Tee balancierte.

„Was willst du“, fragte ich unfreundlich, sah dabei aber wieder in meine Bücher.

„Ich will mit dir reden“, antwortet er und kam auf mich zu. Er stellte einer der Tassen neben mich. „Das gestern Abend hätte ich nicht tun dürfen. Ich weiß es ist unverzeihlich, aber ich hoffe du gibst mir noch eine Chance und wir fange noch mal von vorne an... nun ich mag dich wirklich gerne.“

„Selbst wenn ich es tun würde, was glaubst du wie sich dein Schwester fühlen würde wenn sie ausfindet das du dich in mich verliebt hast“, sagte ich trocken und drehte mich auf meinen Schreibtischstuhl zu ihm um. Er sah mich mit großen Augen an, aber schwieg.

„Ich werde weiter für dich arbeiten und Zeit mit Ai verbringen, aber mehr sollte da wirklich nicht sein, Kesiuke san“, sagte ich kalt. Ich wollte mich grade wieder um drehen, als plötzlich Tenjin vor mir stand.

„Takumi du musst dich beeilen, vor dem Tempel sind plötzlich Onis aufgetaucht“, sagte er. Sofort sprang ich auf und rannte ohne Rücksicht auf jemanden zu nehmen nach draußen, zu ersten Torii des Hauptgebäudes. Dort standen gut ein dutzend Onis, die mit ihren Keulen den Bannkreis zu zerschlagen. Grade als ich anfang die beschädigten Stellen aus zu besseren kamen Kaito, Keisuke und Tenjin zu mir.

„Tenjin sama, ich brauche deine Hilfe“, sagte ich angestrengt, während mir der Schweiß über die Stirn lief.

„Was ist heute mit dir los, du bist den ganzen Tag, leichenblass und du bist so kraftlos“, sagte er seufzend, zauberte aber einen Speer hervor. Er wartete nicht auf eine Antwort, sondern stürmte durch den Bannkreis und griff die Onis an.

„Kaito, erinnerst du dich noch an das was ich dir vorhin beigebracht habe“, fragte ich ihn. Er nickte und fing an. Ich hörte dann auf, zog die Kette aus Jade hervor und lief ebenfalls zu den Onis, die ich mit Zauber angriff.

Ich schaltete grade meinen vierten Oni aus, als ich Keisuke Schrei hörte.

„Takumi, hinter dir!“

Ich drehte mich um und sah wie eine Keule geschwungen wurde. Ich schaffte es nicht ihr aus zu weichen und wurde hundert Meter durch die Luft geschleudert. Hart schlug ich auf den Boden auf und krümmte mich, da mich Keule genau meinen Oberkörper erwischte hatte.

„Takumi“, hörte ich eine besorgte Stimme und wurde auf den Rücken gedreht. Verschwommen sah ich die drei um mich herum stehen, während mir jeder Atemzug schmerzen bereitete.

„Sind die...“, begann ich leise zu sagen, wurde aber von Tenjin unterbrochen.

„Die Onis sind alle tot“, sagte Tenjin und hob mich vorsichtig hoch. Kurz darauf verlor ich wiederum das Bewusstsein.